

recht, da sitzt eine ehrenwerthe Familie eben am Mittagsmahl. Wir erneuern bloß eine alte Englische Bekanntschaft; vermiffen aber durchaus deren Behaglichkeit, Weile und Eßsinnigkeit. Wie lästig muß den Dollarmännern doch dieß Geschäft sein, mit welcher hastigen Verdrießlichkeit schlingen und schlucken sie, und eilen mit der geschäftsstörenden Pause so schnell als möglich fertig zu werden. Es sind keine fünf Minuten vergangen, und schon steht Einer nach dem Andern eilfertig auf, und geht, noch käuend, ab.

Eilen wir, eben so schnell wieder nach Deutschland zurückzukommen, und weder die Brasilianischen Riemen von, an der Sonne gedörtem Büffel Fleisch, noch das in Barentalg und Heidelbeeren gesottene Hundesfleisch von Labrador sollen uns zurückhalten.

Möge jene Amerikanische freudlose Geldkummerlichkeit sich nicht auch bei uns einnisten und uns ruhigen behaglichen Genuß am Schönen und Geschmackvollen vergällen! Wollen wir doch, so viel an uns ist, dahin wirken, daß es uns und unseren Mitbrüdern auf Erden wieder schmeckt und immer besser schmeckt, trotz den zum Theil überstandenen, zum Theil noch drückenden Wirren, Zerrissenheiten und unvergnüglichen Lumpereien und Dummheiten aller Art! — Da wir sehen, daß es dergleichen auf der Welt, und noch viel Lästigeres, giebt, schlägt's um so mehr in's Fach des sogenannten Deutschen Trostes. Eines schickt sich nicht für Alle, und jeder kann sich's schmecken lassen, wenn er's versteht, und Andere auch. Für die geringere Verdauungskraft vieler schickt sich milde Pflanzkost, Fastenspeisen und Aehnliches; einem kräftigen Magen gehört sein angemessenes Stück Braten.

Wir haben also das Ideal nicht gefunden. Es wär' auch dumm gewesen, es im Ernst als in Fleisch und Bein daseiend zu suchen. Gescheidt wär's aber, sich ihm dadurch zu nähern, daß wir das Gute und Geschmackvolle aller Nationen näher zu